

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Ernst Johann Friedrich Mantzel

**Anschlag, zum Versuch der Anlegung, wöchentlicher Zusammenkünfte, um, aus
denen gelehrten Wissenschaften, sich zuerbauen und zuunterreden : vornehmlich,
zur Anleitung, einiger alhier Studirenden**

Rostock: mit Adlerischen Schriften, [1759?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1698773099>

Druck Freier  Zugang



MK-7689.45

Manzel.

33

X 59.

MK

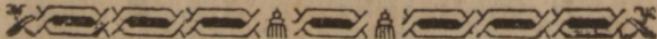
7689 T.J.

~~HK-2001.7.6~~
MK-7689 45

Exemplar

S. N. S.

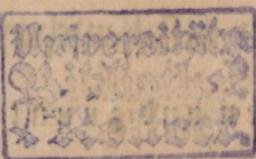
Anschlag,
zum Versuch, der Anlegung,
wöchentlicher
Zusammenkünste,
um, aus denen
gelehrten Wissenschaften,
sich zu erbauen und zu unterreden;
vornemlich,
zur Anleitung, einiger alhier
Studirenden.



Rostock, mit Adlerischen Schriften.

1759

25



After Bonney

Sehr wehrte Herren und Freunde!

Die Jahre nehmen zwar dergestalt zu, daß ich mich schon eigentlich unter die Alten rechnen kan; aber der Trieb, in der Academie nutzbar zu bleiben, verringert sich nicht allein nicht; sondern er wächst, bey Gottlob! zureichenden, Leibes- und Gemüths Kräften, auch ohnerachtet derer vielen andern Amts-Geschäfte, und derer mancherley unangenehmen Begebenheiten, noch immer.

Die Herren sind, zum Theil, meine Zeugen, wie unverdrossen und unausgesetzt, ich täglich, meine nicht wenige Lese-Stunden bisher abgewartet: und so werde ich, mit Gott, bis zur schließlichen Veränderung, fortfahren. Meine österen Erinnerungen gehen dahin, daß die Herren nicht mögen allein stilschweigende Zuhörer seyn; sondern sich auch zum Vortrage, durch gewöhnliche practische Uebungen, durch disputiren, referiren, recensiren, erzählen und discutiren, nächst dem Forschen und Lesen allerley Bücher und Schriften, gewöhnen. Sie wissen,

wie ich wieder diejenigen warne, welche, aus ihren, oft persönlichen, Ursachen, dergleichen Anwendungen ausreden, verwerfen, für unnöthig erklären, ja heruntermachen.

Mein Herze hat schon lange gewallet, eine Art gelehrter Gesellschaft zu veranlassen: Es ist auch schon ein glücklicher Schritt geschehen, und ich bin auf die Gedanken gerathen, einen Versuch, zum angenehmen Grad, solcher Uebungen, zu wagen. Und wie dann? Ein eigentliches Collegium disputatorium, über gedruckte Sätze, und zwar, zur Zeit, unter der Inschrift: Jus criminale controversum, bleibt vor sich; ich wünsche aber, wöchentliche zweymahl zwostündige Zusammenkünste. In denenselben sollen dem Vortrage unterleget werden, allerley gelehrtte Zeitungen, auch andre periodische Schriften, besonders die sehr beliebten Rostocktschen gelehrtten Nachrichten. Sol ich noch näher die Beschäftigungen vorbilden, gedencke man an altes und neues, für die Freunde, derer Wissenschaften, besonders derer Rechte, der Geschichte, des Cameral-Wesens, der Mathematick, ja aller, ordentlich dencfende unterstützenden Instrumental- auch schönen und philologischen Lehren. Gar zu abstracte und unpragmatische Vorwürfe: alles, was in das gar zu weite und wilde schlägt: unrahmame historische Dinge: nahmhaft anzugliche Staats-

Staats-Sachen sollen, gleich denen theologischen Streitigkeiten, entfernet bleiben; jedoch, so weit, die letzteren, bloß in engern Grenzen, kirchenge- schichtlich, werden sie Platz finden. Die Mischung wird sich bald kennbar machen, und man wird allerley pragmatische und curiose, politische, bevorhönsderlich teutsche und am fleißigsten Mecklenburgische Dinge mit der vorsichtigsten Wahl, zur Betracht- und Forschung bringen und auf- geben.

Die Bedingungen sollen gar billig seyn. Die Gesellschaft leidet keine Gäste, aus dem Orden derer Studenten, dergleichen zuweilen nur in die andern Vorlesungen kommen, wenn sie sonst in der Stunde noch nirgend hin wissen, oder wohl gar unslautere Absichten haben. Jedoch mögen durchreisende Fremde sich anmelden. Es kan ein jeglicher, wolgesitteter Studiosus, ohne Unterscheid derer Facultäten, wenn ihm die Bedingungen anstehen, auch auf ein halbes Jahr, Theil haben und das Wesen wird aus folgendem bestehen. Jede Zusammenkunft wird, mit wenigen Worten, eröffnet, und es wird auf gewisse Stücke und zutreffende Stellen angetragen: es werden Aufgaben kund gemacht, und in denen folgenden Stunden mag ein jeglicher, nach derselben Anregung, nur eine freundliche Mine machen, zum Zeichen, daß er etwas vorbringen wolle. Win- cket

etet niemand, wird doch gelesen werden. Ein jeglicher kan allerley gelehrte Zeitungen, auch kleine Schriften mit in die Stunde bringen und daraus auch darüber, in bescheidener Kürze, urs theilen, oder etwas fragen. Die Sprachen können, die lateinsche und deutsche, nach freyer Wahl seyn.

Solte, auf diesem Wege, die Liebe, zu vors züglichern Erkenntnissen und Geschicklichkeiten heller angezündet werden, gereichte es zur Freude. Die Absicht ist, rechtgesinnten und verständigen offenbar, nemlich den Fleiß zu vermehren, Witz und Verstand zu schärfen, beredt und munter zu machen, die Blödigkeit, eben wie die unziemliche Dreistigkeit, wegzu schaffen und die Wohlstandigkeit im Vortrage, zu befördern. Wolten auch die Herren, welche schon weiter sind, als daß sie noch Collegia hören, als ordentliche Mitglieder, Theil nehmen, würde es der Gesellschaft und der Reyhe, die nicht, wie sonst, an Tischen und auf Bäncken, sondern auf Stühlen, in einem grossen Saal, darin jedoch, wenn jemand etwas verlesen, aufschlagen oder schreiben wolte, verschiedene Tische stehen, sich befinden wird, zur Zierde gereichen. Ja, wolten auch Professorische Herren Collegen, Graduirte und andre, in Aemtern und Ehren stehende Männer außerordentliche Besuche geben, wäre das Vergnügen noch vollkommer, und

und es würde jeglichem derselben frey stehen, auf von ihm geäußerte Aufgaben, dergleichen auch sonst ein jeder gesamter Herren machen kan, aufs nächste mahl die ganze Gesellschaft in sein Haus zu nöthigen; da ich denn niemahls, ohne dringende Abhaltung, ermangeln wolte, gegenwärtig zu seyn.

Gefält es dem almächtigen Gott und der höchsten Landes-Herrschaft, wie man davon bereits überzeuget, kan dieser Schritt, der Anlaß, zu einer eigentlichen gelehrten Gesellschaft, dergleichen unsre Polus-Höhe eben so gut, als eine andre, leidet, werden. Gegeben, mit Vorbehalt des mehreren, auch nach almähligen wogemeynten Raht, zu Rostock, am zwölften, des May-Monaths, im Jahr 1759. von

D. Ernst Joh. Fried. Manzeln,
Herzogl. Raht und Prof. auch Sen. der
ganzen Academie.

Fr. Neppien,
Buchbinder
in
ROSTOCK
bey der Marien-Kirche.

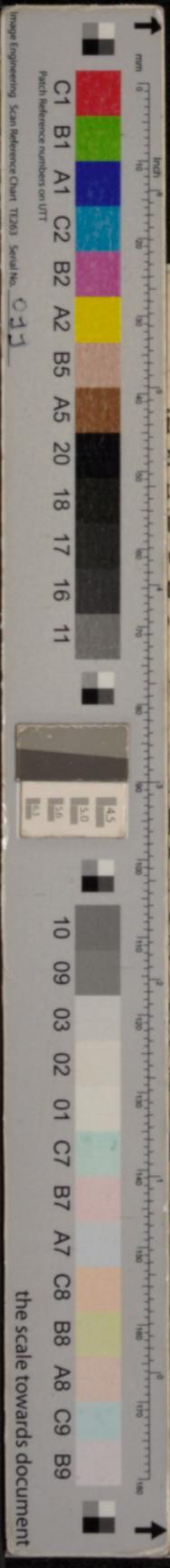




Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de/
rosdok/ppn1698773099/phys_0015](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1698773099/phys_0015)

DFG



IV

ich denen theologischen
reben; jedoch, so weit,
Grenzen, kirchenge-
inden. Die Mischung
chen, und man wird
uriöse, politische, be-
am fleißigsten Meck-
vorsichtigsten Wahl,
ng bringen und auf-

gar billig seyn. Die
ste, aus dem Orden
en zuweilen nur in die
en, wenn sie sonst in
in wissen, oder wohl
ben. Jedoch mögen
anmelden. Es kan
Studiosus, ohne Un-
wenn ihm die Bedin-
in halbes Jahr, Theil
aus folgendem besta-
st wird, mit wenigen
rd auf gewisse Stücke
getragen: es werden
nd in denen folgenden
, nach derselben An-
e Mine machen, zum
ringen wolle. Win-
cket